



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

365 (11.8.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204886)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., in den übrigen Orten 2,00 M. ...

Anzeigenpreise: Die kleine Seite 10. — ann. 10. — ...

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mann. Frauen-Zeitung. Mann. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Vor dem Londoner Kompromiß.

□ Berlin, 11. August.

(Von unserm Berliner Büro.)

Die Dinge in London scheinen nach den neuesten Meldungen sich nach der Richtung hin zu entwickeln, wie wir das bereits mehrfach andeuteten. Auf der einen Seite macht sich ein gewisses Einlenken Poincares bemerkbar, während auf der anderen man den Garantieforderungen Poincares nicht mehr, wie es anfangs aussah, in allen Punkten ablehnend gegenübersteht. Der Bruch wird also mit aller Wahrscheinlichkeit vermieden werden und hüben wie drüben ist trotz allem Theaterdram offensichtlich der Wille vorhanden, ein Aufstiegen der Konferenz zu verhüten. Das Kompromiß ist also im Gange. Die Angelegenheiten häufen sich. Reuter und Havas stimmen darin überein, daß ein Moratorium gewährt werden wird. Die schwerwiegende Frage, wie weit die Gewährung eines Moratoriums mit der Erfüllung der französischen Forderungen nach den sogenannten „produktiven Pfändern“ verknüpft werden wird, tritt nunmehr in den Vordergrund. Es braucht nicht betont zu werden, daß für uns kein Anlaß zu irgend welchen optimistischen Hoffnungen besteht.

Der französische Ministerrat.

□ Berlin, 11. Aug. Der Ministerrat hat der Presse ein Komunique zugestellt, das folgenden Wortlaut hat: Der Ministerrat hat über die ähüere Lage beraten. Er hat von dem Telegrammen Kenntnis genommen, die in den letzten drei Tagen ausgetauscht sind und hat seine Meinung sowie seine einstimmige Billigung dem Ministerpräsidenten durch ein Telegramm, das nach Schluß der Sitzung unterzeichnet worden ist, zu erkennen gegeben.

Der „Temps“ bemerkt zu diesem Komunique: Nach seinen Informationen habe der Ministerrat Poincare zu der Art, wie er die Verhandlungen in London führt, beglückwünscht. Der Ministerrat habe beschlossen, Poincare die erforderliche Vollmacht zur Erzielung eines positiven Resultates zu erteilen.

„Antropomorph“ sagt man müsse blind sein, um nicht zu sehen, daß der Bruch zwischen Frankreich und England trotz aller Versicherungen nicht mehr zu vermeiden sei. — „Liberté“ bemerkt, der Ruin Frankreichs würde ein größeres Unglück sein als das Ende der Entente. „Information“ läßt sich aus England drohen, englische politische Kreise seien lebhaft beunruhigt, daß Frankreich bei einem Bruch die Reparationsfrage in direkten Verhandlungen mit Deutschland regeln und in der Zukunft vielleicht einen für England gefährlichen kontinentalen Block bilden könne.

Der Berliner Korrespondent der „Bos. Ztg.“ teilt mit, in Berlin politischen Kreisen sei man überzeugt, daß Poincare auf die Zollsperre am Rhein und auf die Isolierung des Ruhrgebietes verzichtet werde. Dagegen werde er die Wiedergewinnung Frankreichs oder der Verbündeten an der deutschen westlichen Industrie und der deutschen Flugzeugindustrie fordern.

Die Haltung Englands.

□ Berlin, 11. Aug. Nachdem der französische Ministerrat in seinem Telegramm das einstimmige Einverständnis mit Poincares Vorhaben in London ausgesprochen hat, beschloß gestern nach einer einstimmigen Dräuung des Londoner Kabinetts ebenfalls einstimmig, die von den britischen Vertretern auf der Konferenz einzunehmende Haltung zu billigen.

Lloyd George wurde gestern abend vom König empfangen. Die „Bos. Ztg.“ meldet, die englische Delegation hätte nach dem Kabinettsrat den übrigen Delegationen ein Dokument überreicht, in dem die englische Politik festgelegt sei. Das Dokument berühre die politische Seite der Reparationsfrage und beschäufte sich mit der Frage der Schuldentilgung. Auf jeden Fall werden neue Vorschläge entwickelt.

Wie von den deutschen Kreisen wird berichtet, Poincare habe erwidert, daß seine Vorschläge ohne Widerspruch angenommen würden. Die Beschränkung militärischer Sanktionen vorzuziehen. Sein Plan, die Reparationsfrage der Ruhr und die Wälder des linken Rheinufer zu beschlagnahmen, würde aber seitens der Verbündeten als erster Schritt hinfällig angesehen. Das linke Rheinufer ganz Frankreich zu machen. Wie Reuter erzählt, halten es französische Kreise in London für wahrscheinlich, daß die Mehrheit der Konferenz Deutschland trotz der Opposition Frankreichs ein Moratorium gewähren wird.

Nach Berliner Nachrichten soll Lloyd George beabsichtigen, auf der Londoner Konferenz keine Eingung erzielt werden könne, dem Völkerverbund zur Entscheidung zu überweisen.

Die Entscheidung bei der Reparationskommission?

□ Paris, 10. Aug. Der „Newport Herald“ veröffentlicht ein Telegramm seines Londoner Berichterstatters, das unter dem Vorbehalt widergegeben wird, in dem es heißt, sowohl in französischen als auch in italienischen Kreisen glaube man nicht an den von englischer Seite zur Schau getragenen äußersten Ernst Poincares. Es verlautet glaubwürdig, daß Lloyd George und Poincare gestern abend unabhängig von den Sachverständigen eine tatsächliche Verständigung erzielt hätten in dem Sinne, daß die Konferenz die primäre Aufgabe auf die Reparationskommission abwälzen und diese erledigen werde. Ein Moratorium werde von produktiven Pfändern der Poincare'schen Art in keiner Weise abhängig gemacht, die die Konferenz heute gutheißen werde. Die Reparationskommission sei befähigt für ein

Aufruf des Reichspräsidenten.

□ B. Berlin, 10. August.

Der Reichspräsident hat zum Jahrestag der Verfassung folgende Kundgebung erlassen:

Vor drei Jahren am 11. August hat sich das deutsche Volk seine Verfassung gegeben, das Fundament seiner Zukunft. Diesen Tag wollen wir trotz aller Not der Gegenwart mit Freude und Hoffnung begehen. An ihm wollen wir unsere Liebe zum Vaterlande bekunden. Deutschland soll nicht zugrunde gehen. Das ist unser Schwur, solange wir atmen und arbeiten können. Wir wollen keinen Bürgerkrieg, keine Trennung der Stände, wir wollen Recht. Die Verfassung hat uns nach schweren Kämpfen Recht gegeben. Wir wollen Frieden; Recht soll vor Gewalt gehen. Wir wollen Freiheit, Recht soll uns Freiheit bringen. Wir wollen Einheit; Recht soll uns einsig zusammenhalten. — So soll die Verfassung uns Einheit, Recht und Freiheit gewährleisten.

Einigkeit und Recht und Freiheit, dieser Dreiklang aus dem Liebes des Dichters gab in Zeiten innerer Zerrüttung und Unterdrückung der Sehnsucht aller Deutschen Ausdruck. Er soll auch jetzt unseren harten Weg zu einer besseren Zukunft bereiten. Sein Lied, getragen von Zwietracht und Wälder, soll nicht Mißbrauch finden im Parteikampf. Es soll nicht der Kampfflagge derer werden, gegen die es gerichtet war. Es soll auch nicht dienen als Ausdruck nationalstiller Ueberhebung. Aber, wie einst der Dichter, so lieben wir heute Deutschland über alles. In Erfüllung seiner Sehnsucht soll uns unter den schwarz-rot-goldenen Fahnen der Sang von Einheit und Recht und Freiheit der festliche Ausdruck unserer vaterländischen Gefühle sein.

Unter den furchtbaren wirtschaftlichen Folgen der letzten Ereignisse leiden nicht nur unzählige Volksgenossen, deutsches Wissen und deutsches Können. Die Qualen unserer besten Kräfte sind bedroht. Die Reichsregierung hat mit dem Betrag von drei Millionen Mark für Zwecke der Wissenschaft, der Kunst und des Handwerks aus den Mitteln zur Verfügung gestellt, die der Reichstag zum Schutze der Republik bewilligt hat. Zur Hebung der Volksgesundheit durch Spiele im Freien wird eine weitere Million bereit gestellt. Aus der Geringfügigkeit dieser Summe spricht die Not unseres Landes.

Schwere Stürme sind über die junge deutsche Republik in den letzten Wochen dahingegen. Unsere Einheit, unser Recht, unsere Freiheit wurden bedroht. Sie werden noch weiter bedroht sein. Wir wollen nicht verzagen. In der Not des Tages wollen wir uns freundlich der Ideale erinnern, für die wir leben und wirken. Der feste Glaube an Deutschlands Rettung und die Rettung der Welt soll uns nicht verlassen.

Es lebe die deutsche Republik! Es lebe das deutsche Vaterland! Es lebe das deutsche Volk! Berlin, den 11. August 1922.

gez. Ebert, Reichspräsident.

Auf dem Weg zur „mittleren Linie“.

□ London, 9. August.

Während die „Times“ ein Loblied auf Poincares Mäßigung gegenüber Deutschland“ anstimmt und für das Zustandekommen einer Einigung Stimmung macht, erheben die führenden Koalitionsblätter entschiedenen Einspruch gegen die „Ottomanisierung“ Deutschlands. Tatsächlich verweist die überwältigende Mehrheit der öffentlichen Meinung Englands den „Poincare'schen Rechenplan“. Mit Entrüstung lehnt z. B. das Lloyd George nahestehende Blatt „Observer“ die Vorschläge des französischen Finanzministers die Vorschläge betrefte einer der gesamten Einkünfte und Ausgaben der deutschen Regierung kontrollierenden Entente-Organisation ab und bezweifelt die eventuellen Ausgaben für eine dreijährige „Hierarchie der Unterdrücker“ auf drei Milliarden Mark im Jahre. Das Blatt läßt die Äußerung Poincares, der in der Fachkommission das französische „Garantie-Programm“ zu verteidigen hatte, für abfällige übertrieben, um Einschränkungen gewähren zu können. Gerade der Umstand, daß Poincare auf der Konferenz die Taktik: Viel verlangen, um etwas zu erreichen, befolgt, erregt in diesen Kreisen lebhaftest Verstimmlung und läßt an einem endgültigen praktischen Ergebnis der Verhandlungen hart zweifeln. Man ist auch sehr enttäuscht darüber, daß es Poincare mit der Konferenz so eilig hatte, um — wie sich jetzt zeigt — ein Schema vorzulegen, das gegenüber einer wesentlichen Verschärfung der geltenden Sicherungsbestimmungen einbüßen, beinahe einmütig zu. In Poincares Programm glaubt man die Gefahr einer ersten Verschärfung der europäischen Situation zu erkennen und stellt sorgenvolle Betrachtungen über den tiefen Meinungsunterschied an, der sich aus der Gegenüberstellung der Vorschläge Poincares und Lloyd Georges ergibt.

Daß die englischen Staatsmänner den Zeitpunkt für die in Gang befindliche Konferenz nicht für geeignet ansehen, schreibt selbst das Regierungsblatt „Daily Chronicle“. Hier herrsche die Ansicht, nach Bewilligung eines Moratoriums die interalliierte Schuldentilgungsfrage, gemeinschaftlich mit den Vereinigten Staaten, zu klären und daran anschließend die Sanierungsbedingungen für die geschlagenen Völkern festzulegen. Der englische Plan des europäischen Wiederaufbaues kennzeichnet sich durch die Ausgestaltung der politischen Elemente, wogegen die französische Richtung hauptsächlich den politischen Charakter betont. Auch Poincares Drängen, die Entschädigungsfrage schnellstens einzuüberlegen, entspringt rein politischen Erwägungen. Zum Teil handelt es sich um das innere Prestige des nationalen Bloks, zum Teil um die Wahrnehmung eines glänzenden Momentes, wo England, durch Schwierigkeiten aller Art behindert, nicht die volle Schwerkraft besitzt, um den Meinungskampf hinsichtlich der europäischen Aufbaumfragen zum Austrag zu

bringen. Die Absicht Poincares wird hier durchschaut. Man läßt deutlich erkennen, daß der französische Kabinettschef nach London gekommen ist, um einen „diplomatischen Steg über Lloyd George zu erringen.“ Und dagegen wird scharf opponiert. Die Probleme des europäischen Wiederaufbaues sind nicht als Trümmer im diplomatischen Kartenspiel anzusehen, schreibt der Londoner Vertreter des „Manchester Guardian“, Herr Poincare sollte auf solche Triumphe verzichten, wiewohl er sie vielleicht notwendig braucht, um in Paris den Block zu befriedigen.

Lloyd George schlug, nach Meinung des „Observer“, den einzig richtigen Weg ein, als er dem Plan Poincares den Minimum-Vorschlag eines Zahlungsausschubes für Deutschland gegenüberstellte. Durch diesen Schritt wird die Möglichkeit einer „mittleren Linie“ geschaffen. Die von Poincare geforderten Zwangsmaßnahmen finanzieller und zollpolitischer Art sollen in der Weise beschnitten werden, daß weder die Durchführungskosten, noch sonstige vorbereitende Maßnahmen das deutsche Zahlungsvermögen bedenklich vermindern sollen. Die errechneten Resultate zeigen, daß eine Organisation, wie sie Poincare für Deutschland beantragt, nebst den unheilvollen politischen Folgen, eine bedeutende Neubelastung der deutschen Schuld zeitigen müßte. Für die deutsche Industrie bräuchte Poincares Programm eine Erschwerung der Produktionsfähigkeit. Die heute vorliegenden Informationen geben der Vermutung Raum, daß Poincares Projekt höchstens formell die „Grundlage der Unterhandlungen“ bilden kann; in Wirklichkeit handelt es sich um die Festlegung von Garantien, die, nach englischem Wunsch, weder in wirtschaftlicher, noch in finanzieller, noch in politischer Hinsicht schädigend auf Deutschland einwirken dürfen.

Zu einem Bruch mit England will es Poincare keinesfalls kommen lassen; das bräuchte ihn in Konflikt mit den linksstehenden Gruppen des nationalen Bloks, wäre ein ausgelegter diplomatischer Mißerfolg. Der französische Ministerpräsident erstrebt, nach hier herrschender Ansicht, einen persönlichen Erfolg; er will „Garantien“ für das Moratorium nach Paris bringen und vielerortsprochende Perspektiven für die Erzwingung deutscher Zahlungen eröffnen.

□ London, 10. Aug. Theunis setzt seine Vermittlerstätigkeit fort und bemüht sich, die Schwierigkeiten zu beseitigen. Er war heute vormittag in der Downing Street, wo auch der italienische Delegierte Giannini vorsprach. Obgleich nirgends die Reizung besteht, den Ernst der Lage in Worte zu fassen, herrscht Reuter zufolge doch nirgends hoffnungslose Stimmung.

Eduard Grey über die europäische Lage.

□ London, 10. Aug. Lord Grey hielt gestern in Oxford eine Rede über die Sanktionen und die interalliierten Schulden. Er erklärte, daß die Bedingungen nötig seien, um die alliierten Schulden herabsetzen zu können: 1. Die deutsche Reparationsschuld müsse auf die praktische Grenze vermindert werden; 2. es muß Deutschland ein genügend langes Moratorium gewährt werden, damit es die Bezahlung der Reparationen vorbereiten kann; 3. es muß das Mögliche unternommen werden, um Deutschlands Wirtschaft wieder aufzurichten; 4. Deutschland muß in den Völkerverbund aufgenommen werden, nachdem es die Bedingungen erfüllt haben wird, die der Friedensvertrag ihm vorschreibt. Lord Grey erklärte außerdem, daß England mit Frankreich zusammenarbeiten müsse, um zu einer Regelung der gegenwärtig zwischen den beiden Ländern schwebenden Streitfragen zu gelangen. Die französische öffentliche Meinung müsse sich aber Rechnung über die wahre Lage ablegen. Frankreich werde die größten Opfer erst erkennen, wenn Deutschland Bankrott gemacht habe. Frankreich habe allerdings auch das Recht, seine Verminderung der Reparationsschuld zuzugestehen, solange Deutschland nicht sein Möglichstes versucht habe, sich wirtschaftlich zu erholen und seine Schulden zu bezahlen.

Keine Massenauweisungen aus dem Elsas.

□ Paris, 11. Aug. Der „Temps“ veröffentlicht die Antwort Poincares auf einen Brief, in welchem die elsässischen Abgeordneten Fren, Walter und Müller Beschwerde wegen der Restorationsmaßnahmen anlässlich der Ausgleichszahlungen führten. Poincare gibt den Abgeordneten die Versicherung, daß die Regierung nur an Einzelausweisungen denke und diese nur unerwünschte Personen betreffen, deren Anwesenheit in Elsas-Lothringen bedauerliche Zwischenfälle hervorrufen könnte. Bei der Ausweisung würden die Behörden vollkommen besorgt sein, die wirtschaftlichen Interessen des Landes nicht zu schädigen.

Abkommen über die amerikanischen Schadenersatzforderungen.

□ Berlin, 10. Aug. Heute nachmittag ist in der Reichstagskammer von dem deutschen Reichskanzler und dem amerikanischen Botschafter in Berlin das Abkommen zwischen der deutschen Regierung und der Regierung der Vereinigten Staaten über die Errichtung einer gemischten Kommission zur Festlegung der amerikanischen Schadenersatzforderungen aus dem Berliner Vertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten vom 25. 8. 21 unterzeichnet worden.

Die Kommission soll über die Ansprüche befinden, die des Näheren im Berliner Vertrag vom 25. 8. 21 bezeichnet sind. Hierzu gehören die Ansprüche amerikanischer Bürger, die seit dem 31. 7. 1914 aus einer Beschädigung oder Beschagnahme ihrer Güter und Interessen erwachsen, ferner andere Ansprüche aus dem Verlust oder Schaden infolge des Krieges und schließlich die Schulden der deutschen Regierung oder deutscher Staatsangehöriger an amerikanische Bürger. Die Zusammenfassung der Kommission ist nach Artikel 2 des Abkommens folgende: Die deutsche Regierung und die Regierung der Vereinigten Staaten sollen je einen Kommissar ernennen. Die beiden Regierungen sollen auf Grund der Vereinbarung einen Unparteiischen auswählen, um über alle Fälle zu entscheiden, in welchen die Kommissare verlässlicher Meinung sein sollten oder über alle strittigen Fragen, die sich im Laufe der Verhandlungen zwischen ihnen ergeben sollten. Die Kommissare sollen innerhalb zweier Monate Zeit und drei weiterer Zusammentünfte

festlegen, wie es zweckmäßig erscheint. Jede Regierung bestreitet ihre eigenen Ausgaben, sofern sie nicht von beiden Regierungen zu gleicher Zeit zu gleichen Teilen getragen werden.

Da die deutsche Regierung auf Grund der Vorbesprechungen von der Absicht der amerikanischen Regierung überzogen war, die mit der Unterzeichnung des Abkommens eingeleitete Regelung der zwischen den beiden Staaten zu lösenden Fragen in entgegenkommender und gerechter Weise durchzuführen, wandte sie sich durch Vermittlung des hiesigen amerikanischen Botschafters an den Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Bitte, das Amt des Unterzeichners einer ihm für diese verantwortliche Aufgabe geeignet erscheinenden amerikanischen Persönlichkeit zu übertragen.

Oesterreichs Gegenwart — Deutschlands Zukunft.

Wien, 10. August. Die „Neue Freie Presse“ berichtet, der österreichische Gesandte in London und der in London wirkende österreichische Sektionschef Dr. Schäffer hätten Weisung erhalten, bei den Vertretern der Entente mächtig nachzusprechen und ihnen eine Note zu übersenden, die auf die traurigen Verhältnisse in Oesterreich und auf die Notwendigkeit schneller Hilfe hinweist.

Wien, 10. Aug. Es verlautet, daß für nächste Woche eine gewaltige Preissteigerung auf 3000 Kronen bevorsteht. Von der nächsten Woche an beträgt der Strahndampfpreis 450 Kronen; der Schmelzpreis hat sich auf 30 000 Kronen für das Rio erhöht.

Der internationale Bergarbeiterkongreß. Die Arbeitslosenfrage.

Ll. Jansinet a. R., 10. Aug. (Drohbericht.) Delattre (Belgien) berichtet über die Frage der Arbeitslosenversicherung. Er verteidigt die Annahme folgenden Antrags: „Die Arbeitslosenversicherung soll unter Mithilfe des Staates und der Arbeitgeber verwirklicht werden.“

Die in Rom tagende Kommission wurde die Aussprache über die Arbeitslosenversicherung fortgesetzt. Die Entschliessung Delattre soll auf deutschen Antrag folgende Form erhalten: „Der internationale Bergarbeiterkongreß erklärt 1. die über die ganze Welt verbreitete Krise findet ihre hauptsächlichste Erklärung in der Anarchie der heutigen Produktion und der Verteilung der Reichtümer, nach denen die durch den Krieg verursachten Schwankungen der Währung zwischen sich ihrer Verjährung beigetragen. Es muß daher vor allem Maßnahmen auf diesem Gebiete nötig. 2. Die Kohlenkrise stellt nur eine Seite der allgemeinen Krise dar. Aber die im Friedensvertrag Deutschland auferlegten Kohlenlieferungen verhindern das Leben noch, in dem sie in gewissen Ländern eine Anhäufung von Vorräten bewirken, während sie andererseits den Kohlenmangel in Deutschland verschärfen. Der Kongreß ist daher der Meinung, daß diese Frage einer neuerlichen Prüfung unterzogen werden muß und beauftragt gleichzeitig den in Genf gesessenen Ausschuss, der die Einlegung einer internationalen Kommission zur Regelung der Kohlenfrage empfiehlt. 3. Edele Maßnahmen in Anwendung kommen, die geeignet sind, die Ursachen der Arbeitslosigkeit in ihren Wurzeln zu fassen und zu beseitigen, wofür ihr Opfer gebracht werden. Das Risiko der Arbeitslosigkeit muß aufgeteilt werden zwischen dem Staat, dem Vertreter der Gewerkschaft der Unternehmer als den Nutznießern der Arbeit und schließlich dem Arbeiter selbst, der sich der Einflüsse einer derartigen Fürsorgemaßnahme nicht verschließen kann. In Ausführung aller dieser Grundsätze fordert der Kongreß die allgemeine Durchführung der Arbeitslosenversicherung unter Anteilnahme von Staat, Unternehmer und Arbeiter.“

Die Entschliessung wurde angenommen. Heber die gesetzliche Festlegung der Arbeitszeit berichtete Aufmann (Deutschland) und legte folgende Entschliessung vor: „Der internationale Bergarbeiterkongreß erklärt, daß allen Verbänden der Bergarbeiter, die Arbeitszeit im Bergbau dauernd zu verlängern, mit allen gewerkschaftlichen Mitteln entgegenzutreten werden muß. Der Kongreß fordert, daß mit aller Energie darauf hingewirkt wird, um die siebenstündige Arbeitszeit einzuführen. Ein- und Ausfahrt gehören zu derselben. Ferner ist die Schichtzeit von Arbeitsorten mit einer Temperatur von über 28 Grad C. auf 6 Stunden, bei einer von 22 Grad auf 5 festzusetzen, und für die Überlappungsarbeiter soll die Arbeitszeit höchstens 8 Stunden betragen. Bei fortwährender Umwandlung auf technischem Gebiete ist im Interesse der Gesundheit der Bergarbeiter eine weitere Verkürzung der Schichtzeit anzustreben.“ Die Entschliessung wurde nach längerer Aussprache gegen die Lugensburger Stimmen angenommen.

Tumulte in der italienischen Kammer.

Rom, 10. Aug. Bei der Diskussion der Regierungserklärung kam es zu Tumult und Zwischenfällen, als der kommunistische Abgeordnete Repossi den Generalstreik verurteilte. Er warf der sozialistischen Partei vor, sie habe nicht überall zum Erfolg des Streiks beigetragen, wie es die Kommunisten gewünscht hätten. Der Generalstreik allein habe nicht genügt, sondern er hätte mit einem unmittelbaren bewaffneten Kampfe des Proletariats bis zum Ende durchgeführt werden müssen. Die sozialistischen Abgeordneten erhoben sich bei diesen Worten und riefen: „Das ist eine Verherrlichung des Verbrechens, wir lassen ihn nicht weiter reden!“ Der Präsident verließ die Kammer, dem Herrn ein Ende zu bereiten. Wölsch griff der sozialistische Abgeordnete Giunia in die Tasche und rief: „Wenn es nötig ist, haben wir auch Revolver!“ Andere sozialistische Abgeordnete umringten Giunia und luden ihn zu beruhigen. Als die Lage immer gefährlicher wurde und die gegenseitigen Drohungen zunahmen, hob der Präsident die Sitzung auf. Die erregten Abgeordneten machten sich in der Zwischenzeit heftige Bemerkungen. Der sozialistische Abgeordnete Alpinati näherte sich in drohender Haltung dem kommunistischen Sprecher, gab aber auf Aufforderung des Präsidenten seine Waffe ab. Als der kommunistische Repossi nach Wiederöffnung der Sitzung seine Rede fortsetzen wollte, brach ein neuer Sturm der Sozialisten los. Ministerpräsident Facta verteidigte sich gegen den Vorwurf, daß er nicht gegen die Ausführungen des Kommunisten Protest erhoben habe. Er habe sie nicht gehört. Sonst hätte er sofort erklärt, daß der Generalstreik dem Lande zum Schaden gereichte und gestraft werden müßte. Zum Schluß der Sitzung brachten die Sozialisten ein Hoch auf Italien aus und stießen Drohungen gegen Rom aus.

Nach der Kammeröffnung kam es in den Wandelgängen des Palazzo Citorio zu einem neuen Zwischenfall. Der sozialistische Abgeordnete Alpinati machte sich in der Zwischenzeit heftige Bemerkungen gegen den Reformsozialisten Canova aus Genua und verurteilte ihn eine Ohrfeige, weil er gewagt habe, zu sagen, er, Giunia, habe in Rom mitgewirkt. Canova verteidigte sich zur Wehr zu legen, wurde aber von den anderen Abgeordneten zurückgehalten, die gegen den Eingriff andrängten.

Rom, 10. Aug. Die katholische Kammergruppe hat nach Änderung der Regierungserklärung beschlossen, das neue Ministerium facta zu unterstützen. Ebenso ist der Regierung die reichhaltige Unterstützung der demokratischen Gruppe (Socialis) gesichert. Die vier demokratischen Gruppen haben sich auf die Tagesordnung Cocco-Orzio geeinigt. In dieser wird die Regierung des Vertrauens ausgesprochen, die strikte Anwendung der Gesetze gefordert und die Verschönerung aller Parteien gemahnt.

Rom, 10. Aug. Die Sozialisten haben ihren Redner beauftragt, von der Regierung die sofortige Entlassung der Eisenbahner zu verlangen, die an dem Generalstreik teilgenommen haben.

Die Verhandlungen zwischen Bayern und dem Reich.

WB. Berlin, 10. August. Die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Vertretern der bayerischen Regierung sind heute abend abgeschlossen worden. Das Ergebnis wird morgen vormittag in einer Schlussförmung festgelegt.

Vor der völligen Einigung.

Berlin, 11. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der ganze gestrige Tag war mit Voll- und Einzelkonferenzen über die bayerische Frage angefüllt. Nach 9 Uhr abends konnte endlich mit einer gemeinsamen Sitzung der Reichsregierung und der bayerischen Vertreter die Beratungen abgeschlossen werden. Der Wunsch der bayerischen Ratsmitglieder, die noch gestern abend nach München zurückkehren wollten, ist allerdings nicht in Erfüllung gegangen, da die Beschlüsse heute vormittag noch schriftlich niedergelegt werden sollen. Wie wir hören, ist man bis auf einen Punkt, der das Reichskriminalgesetz betrifft, zu einer Einigung gelangt. Das allgemeine Ergebnis der Beratungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß die bayerische Regierung bereit ist, ihre Verordnungen wieder aufzuheben, wogegen die Reichsregierung ihrerseits erklärt, sie habe mit den Schutzgeboten keinen Vorstoß gegen die Länderhoheit unternommen und sei gewillt, Sicherungen gegenüber gewissen fühlwunden Wünschen zu erteilen. Es heißt, daß vom Reich weitgehende Rücksicht auf die bayerische Souveränität genommen worden sei, wie denn überhaupt die Verhandlungen sich durchaus auf sachlichen und verständlichen Bahnen bewegt haben.

Der noch ungelöste Punkt im Hinblick auf das Reichskriminalgesetz läßt sich nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ in die Fragestellung stellen, ob die Beamten des Reichskriminalamtes in Bayern ohne Zustimmung der bayerischen Regierung Ermittlungen anstellen dürfen. Darüber hofft man sich heute vormittag zu verständigen. Man nimmt hier an, daß die Schritte der bayerischen Delegation von den Koalitionsparteien gutgeheißen werden. In diesem Fall wird eine Note der Münchener Regierung den offiziellen Abschluß der Vereinbarungen sofort nach Berlin melden.

Die sogenannte Pfalzfrage.

OMB. Ludwigshafen, 10. Aug. Nachdem der Wortlaut der Rede des früheren bayerischen Ministerpräsidenten, des mehrheitslogischen Reichstagsabgeordneten Joh. Hoffmann, von dem Deputierten der pfälzischen S.P. veröffentlicht worden ist, nehmen auch die übrigen Blätter der bayerischen Volkspartei die Pfalz zu den Ausführungen Hoffmanns über das Verhältnis der Pfalz zum Reich und zu Bayern Stellung. Besonders scharf wird die Rede von dem „Pfälzischen Volksboten“ kritisiert und angegriffen. „Doch Hoffmann wagt es, gegen Bayern aufzustehen, wenn das Reich gegen das widerpenlige Bayern mit Zwangsmahnahmen einschreitet?“ fragt der Blatt. Dann kenne er die Pfälzer schlecht. Und glaube er im Ernste selber an Zwangsmahnahmen seitens Berlins? Worin sollen diese bestehen? Die Reichsregierung denkt nicht daran, das dürfte Hoffmann auch wissen. Damit werde er selber Pfälzer Bevölkerung nicht den geringsten Eindruck machen. Wange machen nicht. Wenn die pfälzische Sozialdemokratie glaube, den Konflikt München-Berlin zum Anlaß ihres Aufstehens zu nehmen, möge sie es versuchen, sie werde ihre blauen Wunder erleben. Hoffmann aber möge den Versuch aufgeben, die bayerische Regierung zu schreden; es helfe nichts. Hinter der Regierung habe die Mehrheit des Volkes wie noch nie; das wüßten auch die im Landtag sitzenden pfälzischen Genossen, und ihr Vertreter Römer habe, als die Frage des Rücktritts der bayerischen Regierung in Verbindung mit der Frage der Landtagsauflösung einen Augenblick aufstachelte, ganz energisch abgewinkt. Er werde dafür sein guten Gründe gehabt haben. Die pfälzischen Abgeordneten und die verantwortlichen Führer der S.P. in Bayern wüßten genau, daß ihnen bei bayerischen Neuwahlen im letzten Augenblick ein nachhaltiger Dealzeitel beizubringen wäre und daß ein von ihnen inkonsequenter Generalstreik einen möglichen Ausgang nehmen würde. Einen „Boden der Tatsachen“ gebe es diesmal in der Pfalz in dem Sinne, wie Hoffmann es meint, nicht mehr.

Die „Pfalz. Zeitung“ erklärt, daß neben dem warmen Ton und der verständnisvollen Ruhe, mit der man bei den Berliner Verhandlungen über den bayerischen Konflikt gleich zu Beginn an die Lösung der Kernfrage herangegangen sei, die unverantwortliche Heberei Hoffmanns doppelt übel wirke.

Abg. Dr. Düringer über die Deutschvölkischen

Im „Tag“ steht sich der Reichstagsabgeordnete Dr. Düringer der bekanntlich freiwillig aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgeschieden ist, mit der deutschvölkischen Richtung in der deutschnationalen Volkspartei auseinander. Er geht davon aus, daß die ganze Einstellung der inneren Politik in Deutschland immer mehr zu einer Frage der Parteipolitik werde. Wenn Dr. Wirth als Reichstagsredner den Satz ausgesprochen konnte: „Der Feind steht rechts“, so bemerke dies, daß auch er als Parteipolitiker empfinde und rede. Eine ganz besondere Schärfe, so fährt Dr. Düringer fort, hat die sogenannte völkische Bewegung in den Parteikampf hineingetragen — einen hemmungslosen Haß zwischen Reich und Pfalz, der nur von der Kampfesweise der Linksextrémisten überboten wird. Düringer unterläßt dann weiter, was man unter dem Begriff „völkisch“ zu verstehen habe. „Völkisch“, so sagt er, „deutschvölkisch“ in dem Sinne, daß jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau und insbesondere auch die deutsche Jugend mit allen Kräften dafür eintritt, daß deutsche Eigenart, deutsche Sitze, deutsches Gemütsleben, deutsche Kultur und deutsche Lebensauffassung im deutschen Volke gepflegt und erhalten werden, in diesem Sinne völkisch bin ich auch. Das ist einfach die Pflicht jedes Deutschen.“ In der Regel aber ist nach Ansicht Düringers völkisch jetzt nichts anderes als „eine verächtliche Bezeichnung für antisemitisch.“

„Die antisemitische Welle“, so schreibt er, „geht durch das ganze Volk; sie ist keineswegs auf deutschnationale Kreise beschränkt. Wir finden sie auch in allen anderen Parteien, selbst in der sozialdemokratischen. Sie sich veranlaßt gesehen hat, bei den Reichstagswahlen verschiedene jüdische Kandidaturen zurückzuführen bezw. in der Vertretung verschwinden zu lassen. Keine Partei hat allerdings die Kurzsichtigkeit begangen, den Antisemitismus zum Parteiprogramm zu erheben. Auch nicht die deutschnationale Partei, so lange sie sich unter der Führung von Männern wie Graf v. Helldorf und v. Helldorf befand. Sie bildete die Antisemiten wohl als Kämpfer in ihren Reihen, aber sie räumte ihnen keinen ausschlaggebenden Einfluß ein. Dieser Standpunkt wurde aber unter der Führung von Hergt und Mastap immer mehr verlassen. Der Antisemitismus der Partei hat seitdem immer schärfere Formen angenommen. In Stelle des durchaus berechtigten Eintretens für deutsche Kultur, Eigenart und Sitze ist der leidenschaftliche hemmungstose Partei- und Rassenhaß

in Agitation und Presse herrschend geworden. Man suchte und fand in der Duldung und Förderung des Antisemitismus das unterschätzende Merkmal der Partei gegenüber allen anderen, insbesondere der Deutschen Volkspartei, und erwarbte von ihm große parteipolitische Erfolge.“

Über die Folgen dieser antisemitischen Einstellung der deutschnationalen Volkspartei äußert sich Düringer wie folgt. „Wenn, um einige Beispiele hervorzuheben, der Abgeordnete v. Graef in dem Berliner Lokalblatt „Die Wahrheit“ den Verfasser derer, dieses schwerste Unheil und Unglück des deutschen Volkes, dessen ruinierende Wirkung allmählich jeder einzelne Volksgenosse am eigenen Leibe empfindet, in einem „Par judaico“ überschriebenen Artikel als das ausschließliche Übel von Juden hinstellt, wenn der Abgeordnete Henning in seinem Aufsatz über den Apollon-Vertrag annimmt, daß der deutsche Jude (Rothemann) mit dem russischen Juden das deutsche Volk verhässelt habe und Sühne dafür verlangt, dann braucht sich niemand zu wundern, wenn die Gegner mindestens mit einem Schein der Berechtigung den Zusammenhang mit den begangenen Verbrechen behaupten.“

Zum Schluß hebt Dr. Düringer hervor, daß es nicht genügt, wenn man die politischen Akteure ebenso beurteilt, wie es der politische Gegner tue. Man müsse den Geist ausschalten, aus dem sie geboren sind. Der Haß mache auch in der Politik blind. Man habe man auch bei den Standalisen im Reichstag erlebt. Hier ist der Sturm der aufgewühlten Lebenskräfte vor allem gegen die Heftigkeit losgebrochen, obwohl seine am Tage vor der Ernennung Rothemanns gehaltenen Rede sogar anerkennende Worte für den Reichstag enthält und schließlich nicht mit der Wortart in Zusammenhang gebracht werden konnte. „Es lag“, so schließt Düringer, „eine Art Rassenpsychose vor. Selbst Männer, die von der heroischen Begabung und dem unantastbaren Charakter Heffers überaus reich sind, ließen sich zu ungerechten Vorwürfen hinreißen. Die Antisemiten, daß es so doch wohl nicht weitergehen kann, hat die gemäßigten Elemente in fast allen Parteien wieder mehr zur Geltung kommen lassen. Allerdings in der deutschnationalen Partei scheint sie noch nicht zum Durchbruch gekommen zu sein.“

Fechenbach verhaftet.

Landesverrat!

WB. Halle a. S., 10. Aug. Der frühere Privatsekretär des bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner, namens Fritz Fechenbach, ist auf Grund eines Haftbefehls des Münchener Volksgerichts verhaftet worden. Er wird nach Bayern gebracht werden. Der Grund der Verhaftung ist unbekannt.

Berlin, 11. Aug. (Von uns. Berliner Büro.) Ueber den Grund der Verhaftung des unabhängigen Fechenbach, des ehemaligen Sekretärs Kurt Eisners in Halle a. d. S. werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die Anhaftung des durch den Münchener Prozeß und die bisweilen interessanten Enthüllungen über Eisners Veröffentlichungen zur Kriegsschuldfrage viel genannten Fechenbach steht im Zusammenhang mit der gestern früh erfolgten Publikation der Redakteure der unabhängigen „Münchener Körperpost“ Winter und Kämpfer, in deren Wohnungen und Redaktionsräumen Hausdurchsuchungen vorgenommen wurden. Es handelt sich hierbei um ein Landesverratsverfahren gegen Winter und Kämpfer, dem der in dem Fechenbach-Prozeß erhobene Vorwurf zu Grunde liegt, daß der von Fechenbach vorgelegte Brief des früheren bayerischen Gesandten in Berlin, Graf v. Berentzen, an den Grafen Horthy von den Redakteuren der „Münchener Morgenpost“ gefälscht und an den Pariser „Temps“ weitergegeben worden ist. Es scheint jedoch als läge gegen Fechenbach noch ein weiterer Grund zur Verhaftung vor, und man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß die Münchener Staatsanwaltschaft, auf deren Veranlassung hin die Verhaftung Fechenbachs erfolgte, neue Beweise für die von der Münchener Presse behauptete Verbindung zwischen der Redaktion der „Münchener Morgenpost“ und französischen Agentenorganisationen erhalten hat.

Der „Vorwärts“ bemerkt dazu, vermutlich wolle die Münchener Polizeidirektion einen zweiten Fall Sprengstoff mit all seinen politischen Ausschlägen im gegenwärtigen Augenblick inszenieren.

Deutsches Reich.

Die Verfassungsfeier im Reichstag.

Berlin, 11. August. (Von unserm Berliner Büro.) Die Verfassungsfeier im Reichstag soll äußerlich sichtbar den Charakter einer Volkstfeier tragen. Die Anhoheit der Reichsminister erfolgt um 11 Uhr. Nach ihnen erscheint der Reichspräsident, der in Begleitung des Reichskanzlers die auf dem Platz aufgestellte Ehrenkompanie der Reichswehr abschreiten wird. Während der Feier wird das Hauptportal des Reichstags weit geöffnet bleiben, als Zeichen, daß die Feier eine Sache des Volkes ist. Aus dem gleichen Grunde wird auch die Umgebung des Reichstags nicht weiter als unbedingt nötig abgesperrt werden und bei den Klängen der Reichsmusik, die bei der Feier auf dem Wege spielt, wird sich das Publikum bis fast zum Reichstag hin bewegen können. An der Reichstagsfeier nehmen außer den Mitgliedern des Reichstags die Mitglieder der Reichsversammlung der Länder teil, ebenso das gesamte diplomatische Korps. Wie wir hören, wird auch der bayerische Ministerpräsident Graf v. Helldorf zur Feier erscheinen. Die Feier wird mit der Symphonie-Overture unter Leo Blasis Leitung eröffnet, dann folgt die Hymne des bayerischen Staatspräsidenten Dr. Hummerl, die in ein Hoch auf die Republik ausklingt. Das Reichstagsfest schließt die Vormittagsfeier.

Der Streik im Frankfurter Buchdruckgewerbe.

Ll. Frankfurt a. M., 10. Aug. (Drohbericht.) Der Deutsche Buchdruckerverein berichtet der Ll. vom Streik der Buchdrucker und Seiger folgendes:

Nur in Frankfurt haben sich auch die Buchdrucker und Seiger in Offenbach a. M., Oberursel, Bad Homburg a. M. und Friedrichsdorf im Taunus dem Streik angeschlossen. Ferner haben die Buchdrucker und Seiger in Hanau und Höchst den Arbeitgebern eine ultimative Forderung eingereicht, sich bis Morgen mittag 1 Uhr zu erklären, ob sie bereit seien, an jeden Arbeiter ein monatliches Gehalt von 1000 Mark anzusetzen, gleichgültig welchen Alters und Geschlechts 1000 Mark Vorzuschuß zu zahlen. Sollten die Forderungen nicht bewilligt werden, so würden sie sich unverzüglich dem Streik anschließen. Die Frankfurter Betrieger haben sich an das Schiedsgericht gemeldet, um festzustellen, ob ein Tarifbruch vorliegt. Da sich aber das Schiedsgericht für belangen erklärt hat, hat das Tarifamt in Berlin angeordnet, daß das Reichsgericht Schiedsgericht für die Lage auf Feststellung eines Tarifbruchs entscheiden solle. Zu diesem Zweck wird das Reichsgericht morgen nachmittag 4 Uhr zusammentreten. Das Berliner Tarifamt verurteilt den Frankfurter Tarifstreik als „milde“ Streik. Es handelt sich bei den Bahnstreikigkeiten, die in Frankfurt zum Streik geführt haben, nicht um lokale Forderungen, sondern um Abmachungen für das gesamte deutsche Buchdruckgewerbe. Der Tarifauschluß für das Buchdruckergewerbe ist bereits vorige Woche auf den 17. August zur Verhandlung zusammen berufen worden.

Berlin, 10. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Die Epitaphenaktionen werden am heutigen Donnerstag zu erneuten Besprechungen zusammenzutreten, in denen zu der Frage Stellung genommen wird, ob die Zeit für eine neue Teuerungsoffensive bereits gekommen ist und auf welcher Grundlage das gemeinsame Verbot der Verbände erfolgen soll.

Baden.

Von der Presse.

Der veranimatorische Redakteur der Schwelinger Zeitung „Wolff“ Wilhelm Wöller in Schwelinger, der mehrere Jahre an diesem Blatt wirkte, schied am 15. August aus dem Leben. Er hinterließ einen Vorrat in der Industrie zu übernehmen.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Industrielle Großbetriebe in Baden.

Wie stark schon im Jahr 1861 die Großindustrie, d. s. Fabriken mit 100 Arbeitern und mehr, in Baden entwickelt war, zeigt eine soeben vom Badischen Statistischen Landesamt veröffentlichte Statistik, wonach sich im Jahr 1861 unter 451 Fabriken mit 10 und mehr Arbeitern bereits 74 Großbetriebe mit 100 und mehr Arbeitern befanden haben. Davon waren zwei 1000 Arbeiter und mehr beschäftigt. In der einen dieser Baumwollspinnereien und Webereien in Mittelbaden waren 1070 in der anderen, einer unterbadischen Zuckerfabrik, 1007 Arbeiter tätig. Zwei weitere Betriebe, beides Textilbetriebe, beschäftigten 520 bzw. 503 Arbeiter. Eine Arbeiterzahl von 200 bis 500 Personen wiesen 23 Betriebe auf, von denen 15 auf die Textilindustrie, zwei auf die Steingut- und Porzellanindustrie entfielen. In diese Gruppe fallen auch eine Tabakfabrik, eine chemische Fabrik, ein Hammerwerk, eine Waggonfabrik, eine Lederfabrik sowie eine Spiegelglasfabrik. In der Gruppe von 100 bis 200 Arbeitern (47 Betriebe) überwiegt wiederum die Textilindustrie mit 22 Betrieben. Hier erscheint auch die Porzellan- und Bijouterieindustrie mit 4, die pfälzische Tabakindustrie mit 10, die Papier- und Kartonnageindustrie mit 5 Betrieben. Zu erwähnen wären noch als Großbetriebe mit 100-200 Arbeitern 2 chemische Fabriken, eine Waggonfabrik, eine Porzellanfabrik, eine Drahtstift- sowie eine Zichorienfabrik. Im ganzen bestanden also im Jahr 1861 bereits 40 Großbetriebe in der Textil-, 11 Großbetriebe in der Tabak- und 5 in der Papierindustrie. Die übrigen verteilten sich auf die Industrie der Steine und Erden (4), Metall- und Maschinenindustrie (4), Bijouterie (4), chemische Industrie (3), Lederindustrie (1) und die Nahrungsmittelindustrie (2). Von diesen Großbetrieben des Jahres 1861 sind in der Folgezeit 16 wieder eingegangen; darunter befinden sich 6 Textil-, 5 Tabak- und 3 Bijouteriefabriken. Bei der Gewerbezahlung im Jahr 1882 wurden 150 Großbetriebe, also rund das Doppelte der Zahl des Jahres 1861, festgestellt. Die Höchstzahl von Betrieben entfällt auch hier auf die Textilindustrie (43 Fabriken) und auf die Tabakindustrie (41); dann folgen die Maschinen- und Metallindustrie (33), die Industrie der Steine und Erden (Steingut, Porzellan) mit 8 und die chemische Industrie mit 6 Fabriken. Erstmals erscheint im Jahr 1882 die fabrikmäßige Uhrenindustrie, die tragen hatte, mit 5 Fabriken mit 100 und mehr Arbeitern. Die gleiche Zahl von Betrieben (5) findet sich in der Leder-, Papier- und Bekleidungsindustrie. Die Zahl der Großbetriebe in der Stadt Mannheim, die im Jahr 1861 erst 5 betragen hatte, ist im Jahr 1882 auf 19 gestiegen. Betriebe mit 1000 und mehr Arbeitern gibt es im Jahr 1882 erst 3, von denen der größte, eine mittelbadische Baumwollspinnerei und Weberei, 1117 Arbeiter (im Jahr 1861 waren es 1570) beschäftigte.

Etwas stärker wie im Zeitraum der Jahre 1861/1882 war die Zunahme der Großbetriebe in den 80er und 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Bei der Gewerbezahlung im Jahr 1900 wurden 360 Großbetriebe ermittelt, also fast mehr als das 2½fache der Zahl des Jahres 1882. Gegenüber letzterem Erhebung hat sich das Bild insofern verändert, als die Reihenfolge der Gewerbegruppen nach der Zahl der Betriebe nicht mehr die Textilindustrie (75 Betriebe) sondern die Tabakindustrie mit 76 Fabriken an erster Stelle steht. Dann folgen die Metall- und Maschinenindustrie mit 69, die Industrie der Steine und Erden mit 27, die Bijouterieindustrie mit 24, die Papierindustrie mit 18, die Uhren- und chemische Industrie mit je 13, die Nahrungsmittelindustrie (Brotbackereien und Konservenfabriken) 11, die Lederindustrie 10, die Holzindustrie 9 Fabriken. In der Stadt Mannheim beträgt die Zahl der industriellen Großbetriebe 1000 Arbeiter und mehr gibt es in der Jahrhundertwende in unserem Land 9, von denen der größte, eine mittelbadische Nähmaschinenfabrik, 2160 Arbeiter beschäftigt.

In den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts hat die Maschinen- und Metallindustrie derart zugenommen, daß die bei der Gewerbezahlung im Jahr 1920 mit 105 Großbetrieben an erster Stelle steht. Ihr folgen die Tabakindustrie mit 90, die Textil- mit 78, die Bijouterie mit 46, die Papier- und Holzindustrie mit 30 bzw. 29, die Uhren- und chemische Industrie mit 30 bzw. 29, die Uhren- und Lederindustrie mit 17, das polygraphische Gewerbe (ohne Schulindustrie) mit 11, die Nahrungsmittelindustrie mit 10 Großbetrieben. Die Gesamtzahl der Großbetriebe im Jahr 1920 beträgt 500, darunter sind 19 mit 1000 und mehr Arbeitern. Auf die Stadt Mannheim entfallen 60, auf Pforzheim 58, auf Karlsruhe 27 Großbetriebe. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß sich die Entwicklung der industriellen Großbetriebe in unserem Land — im Gegensatz z. B. zu Sachsen — langsamer vollzogen hat, als nach vorläufiger Auszahlung innerhalb der 60 Jahre fast unverändert, die Zahl der Großbetriebe mit 100 Arbeitern und mehr nur verdreifacht. Beachtenswert ist, daß in unserem Land sogenannte Riesenbetriebe, wie sie das Rheintal und Westfalen aufweisen, fast ganz fehlen. Nur in 4 Betrieben überschreitet die Zahl der beschäftigten Arbeiter die Höchstzahl von rund 4000 beschäftigten Arbeitern, wozu eine Fabrik in Mannheim auf.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse. Mannheim, 10. Aug. Die heutige Börse nahm einen recht lebhaften Verlauf. Insbesondere war größeres Geschäft in Benz-Aktien zu den Kursen von 625% und 635%. Ferner in Anilin zu 980%, Gebr. Fahr zu 650%, Rheinwerke zu 415%, Dampfkesselfabrik Rndberg zu 800%, Gaswerkwerke Heidelberg zu 875% und Zellstofffabrik Waldmühl zu 300%. Höher waren noch Mannh. Gummi, Notiz G.G., Freiburger Ziegelwerke 635 G. und Unionwerke 500 G.

Waren und Märkte.

Berliner Produktenmarkt. Berlin, 10. Aug. (Draht.) Nach wie vor verkehrt der Produktenmarkt auf jede erhebliche Schwankung des Preises hin und so zogen bei aufgeregtem Verkehr die Preise für alle Artikel von neuem an. Für Weizen zeigte sich einseitiger Begeh bei sehr knappem Angebot. Von Roggen wird hauptsächlich alte Ware verlangt. Der Nordsee-Mehlmarkt ist besonders kaufslustig. Von Sommergerste besteht die Nachfrage für alte Ware Nachfrage. Wintergerste stellte sich teurer als gestern, Hafer stieg bei geringem Angebot. Amerikanischer Mehlmarkt. Die Preise für amerikanisches Mehl stellen sich aber wegen der Dollarschwäche gegenüber dem deutschen Mehl billiger. Mehl war bei sehr fester Haltung aus dem Ausland zu haben, als die Mühlen abgeben konnten. Haferfrüchte, Raps und Kleie, sowie andere Futtermittel stellen sich wiederum teurer.

Dollarkurs 850 Mark.

Table with exchange rates for Buenos Aires, London, Liverpool, and other locations. Columns include location, date, and rate.

Devisenmarkt

Table with exchange rates for various cities like Zurich, Berlin, Wien, Prag, London, Amsterdam, Stockholm, etc. Columns include city, date, and rate.

Die Ausschaltung des Differenzinwandes bei Börsentermingeschäften in Wechsels und Devisen.

Die Ausschaltung des Differenzinwandes bei Börsentermingeschäften in Wechsels und Devisen. Der von uns früher erwähnte Entwurf einer Verordnung über Börsentermingeschäfte in Wechsels und ausländischen Zahlungsmitteln ist bekanntlich vom Reichstag genehmigt und nunmehr in der am 4. August ausgegebenen Nr. 19 des RGBl. (S. 692) veröffentlicht worden. Die Verordnung, die die Ausschaltung des Spiel- und Differenzinwandes auch für Börsentermingeschäfte in solchen Wechsels und ausländischen Zahlungsmitteln vorsieht, die nicht zum Börsentermingehandel zugelassen sind, ist mit dem 5. ds. Mts. in Kraft getreten; sie tritt mit dem Ablauf des 30. Juni 1923 wieder außer Kraft.

Weitere starke Preiserhöhung für Margarine.

Weitere starke Preiserhöhung für Margarine. Die nieder-rheinischen Margarinefabrikanten haben, wie uns gemeldet wird, mit Rücksicht auf die Entwertung der Mark die Margarinepreise erneut stark erhöht, so daß die billigste Sorte 90 ¢ das Pfund kostet.

Erhöhung der Kalkpreise.

Erhöhung der Kalkpreise. Der Verkaufsverein der Sächsisch-Thüringischen Kalkwerke erhöhte, wie uns aus Halle gemeldet wird, den Preis für Weißtuffkalk auf 19 000-19 500 ¢, für Graustuffkalk auf 15 350-15 950 ¢, für Zementkalk lose auf 15 350-16 550 ¢, für Zementkalk gesackt ausschließlich Verpackung auf 15 750-16 950 ¢ je 10 Tonnen.

Erhöhung des Zollaufschlages in Jugoslawien.

Erhöhung des Zollaufschlages in Jugoslawien. Das jugoslawische Finanzministerium hat mit Wirkung ab 15. Juli das Zollaufgeld auf 60% erhöht, so daß bei Zahlung der Einfuhrzölle und aller Gebühren für 100 Goldinar 700 Dinarnoten oder Kronennoten zu zahlen sind. Für Waren, die einem Wertzoll unterliegen, wird kein Aufschlag erhoben.

Brauereigesellschaft vormals S. Moninger — Unionbrauerei A.-G. in Karlsruhe.

Brauereigesellschaft vormals S. Moninger — Unionbrauerei A.-G. in Karlsruhe. In der Generalversammlung am 10. d. Mts. genehmigten die Aktionäre der Unionbrauerei mit drei Viertel Stimmenmehrheit die Fusion mit der Brauereigesellschaft S. Moninger, Karlsruhe. Dagegen gestimmt hat nur ein Aktionär, der auch gegen den Beschluß Protest einreichte. Gleich darauf fand die Generalversammlung der Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger statt, in der 19 Aktionäre mit 893 Stimmen vertreten waren. Die Aktionäre genehmigten den Fusionsvertrag mit der Unionbrauerei A.-G. In diesem Zusammenhange wurden gleichzeitig die Herren Handelskammerpräsident Kommerzienrat Gaell in Karlsruhe und Privatier Albert Eichertshemer in Karlsruhe neu in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt. Eine Kapitalerhöhung oder Aktienumtausch ist bei der Durchführung der Fusion nicht geplant. Badische Uhrenfabrik A.-G., Furtwangen. Die außerordentliche Generalversammlung der Badischen Uhrenfabrik A.-G., Furtwangen vom 15. Juli 1922 hat einstimmig beschlossen das Aktienkapital zu erhöhen und zwar: um 500 000 ¢ 6%ige Vorzugsaktien, welche an Mitglieder der Verwaltung des Aufsichtsrats und an Groß-Aktionäre der Gesellschaft übergeben werden, ferner um 1 500 000 ¢ Stammaktien, die den Aktionären zum Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 300% durch die Rheinische Creditbank in Mannheim zum Bezuge angeboten werden. Die übrigen zur Verhandlung stehenden Punkte betreffs Abänderung der Statuten wurden ebenfalls einstimmig angenommen. Allgäuer Brauhaus A.-G. in Kempten. Die Generalversammlung beschloß die Kapitalerhöhung um 0,7 Mill. ¢ Stammaktien und 0,2 Mill. ¢ Vorzugsaktien auf 3 Mill. ¢.

Die Deutsche Hausbank A.-G. für Hypothekenschutz in München erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 43 149 ¢ (l. v. 42 286 ¢). Zur Verteilung gelangen 4% Dividende.

Rhein Lloyd A.-G., Düsseldorf. Für das abgelaufene Geschäftsjahr ist mit einer Dividende von 10% zu rechnen.

Die deutsche Papierindustrie im Juli. Die Geschäftslage in den Papier verarbeitenden Gewerben hat sich, wie der Bund deutscher Vereine des Druckgewerbes, Verleges und der Papierverarbeitung auf Grund der bei ihm eingegangenen Berichte meldet, auch im Juli sehr uneinheitlich gestaltet. Teilweise war trotz der oft recht beträchtlichen Preiserrhöhungen des letzten Monats der Beschäftigungsgrad noch gut. Dies läßt sich darauf zurückführen, daß der katastrophale Marktsturz vorübergehend eine Steigerung der Nachfrage mit sich brachte. Doch wird mit der rapiden Geldentwertung die Geldknappheit der Käufer immer größer, was sich bei vielen Betrieben in einem Zurückgehen der Aufträge bemerkbar machte. Auch die verschiedenen Streiks des letzten Monats sowie die damit verbundenen starken Lohnerhöhungen blieben nicht ohne Einfluß auf die allgemeine Geschäftslage.

Schiffahrt.

Bericht über die Rheinschiffahrt. Der Umschlagsverkehr in den Mannheimer sowie Ludwigshafener Häfen hat infolge des noch anhaltenden Heizer- und Maschinenstreikes der holländischen Boote bedeutend nachgelassen, da die Zufahren von der See vollständig fehlen. Dieser Streik läßt auch die deutschen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht ganz unberührt. Nach Holland wird z. Zt. fast garnicht verfrachtet. Gegenüber der letzten Berichtswoche hat der Verkehr nach dem Oberrhein wieder etwas angezogen, da viele holländische Schiffe, welche hier längere Zeit lagen, auf Grund besonderer Abmachungen abschleppen durften. Nach dem Niederrhein zeigt sich noch ein Mangel an Schleppkraft. Kahnraum ist z. Zt. genügend vorhanden. Durch die in letzter Zeit wieder gestiegenen Arbeitslöhne und Kohlen sind auch die Schlepplöhne bedeutend in die Höhe gegangen. Nach Karlsruhe wurde bezahlt 50 ¢, nach Lauterburg 60-65 ¢, nach Kehl und Straßburg 120 ¢ pro Tonne. An Tagesmiete wurde für Rheinschiffe 240-250 ¢ pro Tonne und Tag und für Kanalschiffe 260-270 ¢ bezahlt. An Frachten für Schwergut 65-70 ¢ pro Tonne. Die Schlepplöhne von der Ruhr nach Mannheim wurden mit 160-170 ¢ notiert. Der Talschlepplohn steht noch 1600%, über dem Normaltarif. Der Schiffsverkehr gestaltet sich weiter sehr rege. Zur Anfuhr gelangen meistens Brennstoffe wie Ruhrkohlen, Koks, Braunkohlen-Briketts. Zur Verschiffung gelangten Steine, Eisenerze, Zement, Abbrände, Holz. Die Nachfrage nach Leerraum überstieg das Angebot, was eine zeitweilige Befestigung der Frachtsätze zur Folge hatte. An Tagesmiete nach der Ruhr wurden 220-240 ¢ pro Tag und Tonne bewilligt. Der Talschlepplohn beträgt 100% über Normaltarif. Der Schlepplohn Mainz-Mannheim wird mit 17-19 ¢ per geladene Tonne notiert. Schleppkraft ist ausreichend vorhanden. Der Flußverkehr ist minimal. Schiffsnachrichten. Der Dampfer „Ryndam“ der Holland Amerika Linie, Rotterdam, am 29. Juli von New York abgefahren, ist am 9. August in Rotterdam angekommen. — Der Dampfer „Zeeland“ der Red Star Line, Antwerpen, am 27. Juli von Antwerpen abgefahren, ist am 6. August in New York angekommen.

Literatur.

Der „Konfektionär“ — Bayerische Festausgabe. Der „Konfektionär“ bringt im Rahmen seiner Sonderausgaben für die einzelnen deutschen Wirtschaftsgebiete soeben eine bayerische Festausgabe heraus, welche mit reichlichem Bildschmuck einen gedrängten Ueberblick über die gesamte bayerische Textilwirtschaft gibt. Einem höchst instruktiven Aufsatz aus der Feder des Präsidenten des Bayerischen Statistischen Landesamts Dr. Friedrich Zahn folgt eine kritische Würdigung der Deutschen Gewerbechau von Dr. Jos. Popp, Professor an der Technischen Hochschule, München, und eine Schilderung des Einflusses des bayerischen Kunstgewerbes auf die Textilien von Carl Graf Scapinelli. Den Einfluß der Trachten auf die Mode stellt an Hand einer Bilderserie Hans Guggenheimer-München dar, während die Bedeutung der einzelnen Wirtschaftsgebiete die Herren Dr. Mayer-Sonnhofen (Allgäu), Rechtsanwalt Dr. Weiler, Ludwigshafen a/Rh. (Pfalz), Handelskammersyndikus Dr. Meier-Augsburg (Augsburg), Handelskammersyndikus Dr. Streif-Bayreuth (Oberfranken), Dr. Schlegel-Regensburg (Donaukreis) schildern. Eine stattliche Anzahl von Branchentiteln aus der Feder der Inhaber führender Firmen ergänzt die Ausgabe nach der fachlichen Seite. Das Vorwort ist von Herrn Dr. Lindner, Ministerialrat im Bayerischen Handelsministerium, geschrieben.

Amerikanischer Funkdienst.

Table with radio frequencies for New York, 10. August. Columns include station, frequency, and other details.

Chicago, 10. August (WB) Funkdienst.

Table with radio frequencies for Chicago, 10. August. Columns include station, frequency, and other details.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Table with water level observations for various stations in August. Columns include station, date, and water level.

Wasserwärme des Rheins am 11. Aug. morgens 6 Uhr: 16° R.

Mannheimer Wetterbericht

Mannheimer Wetterbericht vom 11. August morgens 7 Uhr. Barometer: 759,3 mm. Thermometer: 13,6° C. Niedrigste Temperatur Nacht: 13,2° C. Höchste Temperatur gestern: 20,6° C. Niederschlag: 0,0 Liter auf den qm. Windstill, schwach bedeckt.

Wandern und Reisen

Im Gesellschafts-Sonderzug nach Triberg.

Als ich das Programm, das der Verkehrsverein Mannheim denjenigen ausarbeitet, die sich zur Teilnahme an einem Ausflug mit einem der Gesellschafts-Sonderzüge entschließen haben...

Als ich schließlich langte ich mit den Meinen nach rechtzeitig auf dem Hauptbahnhof an, wo der Gesellschafts-Sonderzug auf dem fünften Bahnsteig in städtischer Gänge...

Künftig um 5 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Im nächsten Wagen sah ich nach Salontiergarten aufgewachter junger Mann...

Um 7.50 Uhr verläßt der Zug nach 10 Minuten Aufenthalt den Offenburger Bahnhof. Nach einigen Minuten haben uns die Schwarzwaldberge aufgenommen...

Der erste Eindruck, den alle diejenigen, die die Straße noch nicht kennen, von den Naturschönheiten unseres Schwarzwaldes empfangen haben, ist so tief und nachhaltig...

als in Fachstädten, wie Mannheim, hat. Der Weg, den wir zu den Wasserfällen einschlagen, mündet in der Mitte...

Auf der Höhe grüßt einladend das Gasthaus „zum Wasserfall“. Aber da die meisten den Inhalt ihrer Kräfte noch nicht erschöpft haben...

Der Weg nach Schonach ist beliebt. Ganze Gruppen ziehen an meiner Bank vorbei. Wenn sie gut ausgehoben, langsam zum Mittagsessen...

Als wir wieder aus dem Walde treten, der uns von neuem aufgenommen hat, liegt Schonach langgestreckt im Tale vor uns...

Um 7.15 Uhr setzt sich der Zug wieder in Bewegung. Der Trompeter schmettert mit neuerem Tönen seinen Schlüsselzeichen...

Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

In Bayreuth fand dieser Tage die 48. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins statt...

Inhaltsangabe brachte Prof. Gienzen den den Jahresbericht 1921/22 zur Verlesung. Die Mitgliedszahl hat sich seit Kriegsende aus dem Stande von 73.139 Mitgliedern...

im Auslande wurde die Sektion Katowitz. Gemäß Statutenmäßiger Abstufung schieben fünf Herren des Hauptausschusses...

Trotz der Vorbereitungen nahmen die Ausgaben über die Finanzlage und den Haushaltsplan für 1923 einen weiten Raum ein...

Die Nachmittagsjagd brachte zunächst die Feststellung, daß 233 Sektionen mit 1451 Stimmen vertreten waren...

Wandervorschläge.

Heppenheim-Ruhle Starkenburg-Heppenheim Wald-Schlierbach-Seidenbach-Dachmühle-Jell-Bensheim. Sonntagsfahrkarte nach Heppenheim 4. Klasse 15 M...

Reisetagebuch.

Ermöglicht Sonntagsfahrten auf den Badenwäldern. Ähnlich den Sonntagsfahrkarten auf den großen Eisenbahnen...

Bäder und Sommerfrischen.

Waldbad. Die Zahl der Fremden in Waldbad (Schwarzwald) betrug bis zum 9. August nach der amtlichen Statistik 13.015 Personen.

Literatur.

Der Triberger Führer Triberg in Wort und Bild. von Bürgermeister de Bellegrat in Triberg. 120 S. 200 Bild. Kurzerwählung in 3. Auflage herausgegeben worden...

Wegweiser durch Baden mit Verzeichnis der Bäder, Hotels, Pensionen und Sanatorien. In erweitertem Umfang ist der Wegweiser erschienen...

Aus der Pfalz.

in Ludwigshafen, 10. August. Im Bierpreisstreit ist jetzt in einer gemeinsamen Aussprache zwischen der Bierorganisation...

in Pirmasens, 10. Aug. Seinen 6. Verbandstag und die Feier des 25-jährigen Bestehens wird hier am 20. und 21. August der...

Sportliche Rundschau.

Turnen - Sport.

Der Hauptauschuh der Deutschen Turnerschaft, der in Grenzbund lagte, nahm Stellung zur Aufhebung der...

1. Der Hauptauschuh der D. T. spricht dem Vorstand, der nach den Kaffeeherstellern handeln mußte, ein volles Vertrauen aus.

sz. Pferdewerksleute. Der Rennfall des verstorbenen Herrn Krzeszinski ist von Herrn A. Kena u übernommen worden.

1 1/2 Stunden unterbrochen. So zogen sie sich bis zum Einbruch der Dunkelheit hin.

Neues aus aller Welt.

- Gute Jollennachrichten. Kürzlich unternahm Beamte der Uchener Zollgrenzkommision am Hauptbahnhof eine unerwartete eingehende Durchsuchung familiärer aus- und einlaufender...

Offene Stellen. Tüchtiger, branchekundiger Lagerist. Warenhaus KANDER. G. m. b. H., Mannheim. 609

Schiffahrtsgesellschaft sucht zum möglichen sofortigen Eintritt in ausführender Stellung erfahrenen Expedienten. 7901

Magazinier. Für Betriebs-, Futter- und Düngemittel-Büro wird ein Magazinier gesucht. 7878

Beamter gesucht. Bemerkungen beifügt unter T. J. 133 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7880

Erstklass. Polsterer u. Dekorateur Ferd. Jaeger. Werkstätten für Raumkunst. Heidelberg - Plöck 52. 7890

gut eingeführte Mitarbeiter. Mitarbeiter anderer Berufsstände werden gesucht. 7899

Wir suchen für unser Atelier tüchtige selbständige Jacken-Arbeiterinnen in gut bezahlte, dauernde Stellung. 7708 Modehaus Sachs, O 7, 1.

Bedeutende Großfirma sucht zur Bedienung ihres großen Benz-Personenwagens einen tüchtigen Chauffeur. 7716

Küchin und Zimmermädchen. zu einem herrschaftl. Hause per 1. Sept. oder später in Württemberg gesucht. 7844

Stellen-Gesuche. Schaltanlagen! Spezialist. Ing. 29 J., ledig, m. 3 1/2 Jahre. 7835

Schreiner- u. Maschinenmeister. handl. geprüf., erfahren in Best. Bau- und Möbel-schreiner. 7888

Tücht. Kaufmann. 27 Jahre alt, mit vielseitigen kaufmännischen Kenntnissen. 7898

Achtung, Pferdebesitzer! 2 kompl. Brustplattpferdegeschirre, 1 Chaisengeschirr, 1 Strickmaschine, 1 Hilfsmotor 1 PS. 7907

Viktoriawagen zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle. 7845

Platin-Gold- u. Silberschmelze Weil & Weber N 3. 2 Doublesachen. 668

Bouquet & Ehlers. 10/30 PS. Protos. Chassis, essent. Motor, neu oder wenig gebraucht zu kaufen gesucht. 7884

Speise-Zimmer. (Küche) mit 4 Zug-Tisch und Bodenplatten zu verkaufen. 7855

Geschäft. Gleich welcher Art, im Stadtmittelpunkt gelegen, sonderbar günstig zu kaufen gesucht. 7865

Alte Gebisse. handl. zu den höchsten Tagespreisen. 7847

Brillanten. Perlen, Schmucksteine, Zolngabbe, Brillanten, Uhren und Planchettes. 7888

Wohnungstausch Essen-Ruhr-Mannheim. Gegen eine 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1 Manufaktur, 2 Keller, Wäschkäse, erste Etage, Adolphstraße 6, beste Lage in Essen, wird gleichwertige Wohnung in Mannheim, wenn irgendmöglich mit etwas Garten, gesucht. 7690

Zigarren-Laden. mit oder ohne Warenlager, an günstiger Lage in Mannheim, per sofort oder später gesucht. 7845

Magazin u. Büro per sofort zu mieten gesucht evtl. Hauskauf. 7947

Zwei möbl. Zimmer. ein jung. Geopon (Zürier), Kaffeehaus u. sol. gebr. Möbel u. B. U. 80 an die Geschäftsstelle. 7860

Elektromotoren. J. Klebs & Hartmann. Brillanten. Miet-Gesuche. möbliertes Zimmer. Wohnungstausch Essen-Ruhr-Mannheim. Zigarren-Laden. Magazin u. Büro. Zwei möbl. Zimmer. Möbl. Zimmer. 1-2 gut möblierte Zimmer. frdl. möblieres Zimmer.

Ab heute! **Dr. Mabuse, der Spieler** Ab heute!

II. Teil „Inferno“ — Menschen der Zeit

6 spannende, atemraubende und sensationelle Akte

Die Scheidungsfalle Lustspiel in 2 Akten mit **Ida Vané**

Auf 15 Mann verstärkt, Künstler-Hausorchester unt. Leitg. des Konzertmeisters Hrn. Willi Bütz
Beginn der Vorstellungen 4, 6, 10 u. 8, 20 Uhr! Freikarten ausgeschlossen! Ende 10 1/2 Uhr

Wiener Operettenspiele Rosengarten
Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen 53
Freitag, 11. Aug. „Schwarzwaldmädel“ Ende
7 1/2 Uhr 10 1/4 Uhr

Künstlertheater „Apollo“
Heute abend 7 1/2 Uhr Die Passionspieler v. Oberammergau
Morgen, Anzengruber-Abend: Die Kreuzschreiber.

Goldenes Lamm. F. 2, 14.
Morgen Schlachtfest
Spezialität: Schlachtplatten.
Täglich Hauptabend von ff. dunklem Export-
bier aus der Brauerei Schrepp-Prinz, Karlsruhe,
morgens ergebenst einladet **Carl Stein, 7228**

Union-Theater
P. 6, 23/24 Tel. 867

UT

Heute
bis einschließl.
17. August der
außergewöhnlich
glänzende Spielplan:

Das Fest der Venus!
2. Teil aus dem Groß-Film: Durch Her-
ker und Paläste von San Marco.
Historisches Sensationsdrama in 5 Akten!
Handlungsort das wunderbare Venedig
mit seinen denkwürdigen Stätten, Denk-
malen und entzückenden Naturschön-
heiten! Nur Original-Aufnahmen!
Zur Beachtung! Der Inhalt des
1. Teils zu diesem Monumentalfilm wird
kurz wiederholt. Ferner sind preiswerte
Kunstdruck-Broschüren (Stück 2 M.)
erschienen, in denen alle 3 Teile — mit
Tiefdruckabbildungen gewisser Szenen
versehen — ausführlich behandelt wer-
den, sodass auch jene, die dem 1. Teil
nicht gesehen haben sollten, dem zwei-
ten Teil vom Anfang mit vollem Ver-
ständnis folgen können! 5283
Außerdem: 2 Pillen 2 Tollen!

Chaplin im Kino
Trippelpaul
im Pantoffelkämmerlein
in der Titelrolle:
Paul Grätz!
Wochentags um 5, 6, 40 u.
Anfangszeit: 8, 20 Uhr; Sonntags: 4,
5 1/2, 7 und 8 1/2 Uhr.

**Chaplin, der populärste Mann
der Welt**, hat schon starke Ansprüche
an die Lachmuskeln der U.-T.-Besucher
gestellt; aber diesmal befindet er sich
so recht in seinem Element, dem „Kino“
und löst durch seine komischen Situa-
tionen und Einfälle nicht endenwollende
Lachstürme aus! **Paul Grätz** stellt
Chaplin in obiger Humorrolle nichts
nach, sodass man mit Recht sagen kann:
Zwei Pillen zum Töten!

Kirchweih-Fest
Ladenburg
Sonntag, 13. u. Montag, 14. August
Hierzu ladet freundlichst ein
Wirt-Vereinigung Ladenburg

Antliche Bekanntmachungen
Handelsregister.
Zum Handelsregister B Band XXII, C. 3. 27,
wurde heute die Firma „Söhler & Baumbacher
Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mann-
heim eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag der
Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 12.
Juni und 31. Juli 1922 geschlossen. Gegenstand
des Unternehmens ist: Der Betrieb eines Manu-
fakturunternehmens. Das Stammkapital beträgt
500 000 Mark. Ernt. Söhler, Kaufmann, Mann-
heim, Julius Söhler, Kaufmann, Maria geborene
Söhler, Kaufmann, Tübingen, Anton Baumbacher,
Kaufmann, Eberfeld, und Geschäftsführer. Sind
mehrere Geschäftsführer bestellt, so hat je zwei
Geschäftsführer gemeinschaftlich zur Vertretung
der Gesellschaft befugt. Kaufmann Ernst Söhler
in Mannheim ist als Geschäftsführer mit dem Recht
bestellt, für sich allein die Gesellschaft zu vertreten.
Der Geschäftsführer Julius Söhler, Kaufmann, Maria
geborene Söhler, Kaufmann in Tübingen und
Kaufmann Anton Baumbacher in Eberfeld beinhalten
von ihnen unter der Firma Söhler & Baumbacher
bestehende Handelsgeschäfte mit Aktien und Anteilen
nach der Bilanz vom 31. Dezember 1921 in die
Gesellschaft ein. Das Geschäft gilt vom 1. Januar
1922 als für die Gesellschaft geschlossen. Der Wert
des Geschäfts ist auf 500 000 Mark festgesetzt. Die
Stammkapitalien sind damit getilgt. Die öffent-
lichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen
nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.
Mannheim, den 5. August 1922.
Vob. Amtsgericht B. G. 1.

**Es sollen Schinken
die Köpfe haben!**
Kann man nur die
bester Geschmack!

Flammer
Eisen und
Eisenpulver

HERSTELLER: KRAEMER & FLAMMER HEILBRONN A. M.

Kammer-Lichtspiele
Spielplan von Freitag bis Montag:

**Der Roman der
Christine v. Herre**
Großer histor. Kunstfilm in 6 Akten.
Personenverzeichnis:
Der alte Graf von Herre Werner Kraus
Graf Dieter, sein Sohn Halber, George
Christine, Graf Dietrichs Frau Agnes Straub
Luisa, die Bibliothekarin, eine Kusine
Christines Marie Petrop Peter, ein alter
Diener... Max Schrock Luba... Sybill
Morel Dr. Wendlin, der Hausarzt J. Falkenstein
Conte Marino Marco... P. Hartmann
Contessa Marco, seine Mutter Joh. Gröning
Dr. Ramiro... Ernst Legal
Es wird besonders darauf hingewiesen,
dass die Aufnahme dieses Filmes L. Schwet-
zinger Schloß u. Park gemacht wurden.

Ferner:
Mit Büchse u. Lasso
4. Episode 5263
„Das Antlitz des Todes“
In der Hauptrolle: Eddie Polo.
Anfang 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr.

Um künstliche Augen
nach Natur herzust. u.
einzuu., werde ich am
24. u. 25. Aug. in Mann-
heim, „Hot Union“ u. a. u.
26. u. 27. Aug. in Heidelberg,
„Gasth. Dickenkopf“, Brückenstr. 7,
nachts, sein. Ad. Müll-
ler-Welt (Pa. Gebrüder
Müller-Welt), Stuttgart,
Hohenheimerstr. 60,
(Fr. 32 Jahre alt), u. 66
Wiesbad. Firma), E366

Goldene Medaille
Amerik. Schr. a. all. Kreisen.

Antliche Bekanntmachungen
Handelsregister.
Zum Handelsregister B Band XXII, C. 3. 27,
wurde heute die Firma „Söhler & Baumbacher
Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mann-
heim eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag der
Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 12.
Juni und 31. Juli 1922 geschlossen. Gegenstand
des Unternehmens ist: Der Betrieb eines Manu-
fakturunternehmens. Das Stammkapital beträgt
500 000 Mark. Ernt. Söhler, Kaufmann, Mann-
heim, Julius Söhler, Kaufmann, Maria geborene
Söhler, Kaufmann, Tübingen, Anton Baumbacher,
Kaufmann, Eberfeld, und Geschäftsführer. Sind
mehrere Geschäftsführer bestellt, so hat je zwei
Geschäftsführer gemeinschaftlich zur Vertretung
der Gesellschaft befugt. Kaufmann Ernst Söhler
in Mannheim ist als Geschäftsführer mit dem Recht
bestellt, für sich allein die Gesellschaft zu vertreten.
Der Geschäftsführer Julius Söhler, Kaufmann, Maria
geborene Söhler, Kaufmann in Tübingen und
Kaufmann Anton Baumbacher in Eberfeld beinhalten
von ihnen unter der Firma Söhler & Baumbacher
bestehende Handelsgeschäfte mit Aktien und Anteilen
nach der Bilanz vom 31. Dezember 1921 in die
Gesellschaft ein. Das Geschäft gilt vom 1. Januar
1922 als für die Gesellschaft geschlossen. Der Wert
des Geschäfts ist auf 500 000 Mark festgesetzt. Die
Stammkapitalien sind damit getilgt. Die öffent-
lichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen
nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.
Mannheim, den 5. August 1922.
Vob. Amtsgericht B. G. 1.

Norderney
Der „Nordsee-Paradies“
Seewege über Bremen/Bremerhaven oder Hamburg/Cuxhaven u. Helgoland
Direkte Schiffs- und Passagierverbindungen Norddeutsch-Nordsee
Ausschnitt und Fährer durch die Rede-Verwaltung

Wollen Sie wirklich gute u. moderne
Schuhe enorm billig kaufen?
Dann gehen Sie
zum **Schuhhaus Oskar Wangar**
nur **K 3, 8**

Torpedo
Reparatur-
werkstätte für
alle Systeme

Otto Zickendraht
MANNHEIM
— 07, 5

Der Welt-Erfolg
des großen historischen Prachtfilms:
Anna Boleyn
sowie der Umstand, daß es Filmwerke
von dieser Qualität nur wenige gibt,
ist die Veranlassung, denselben noch-
mals auf dem Spielplan zu setzen!

Hauptdarsteller:
Henny Porten
Emil Jannings
Ferner der unverwundliche
Charly Chaplin
in 527
Chaplin im Warenhaus

Gütersammel-Verkehr
7712
Heidelberg-Mannheim
Abholen der Güter im Hause übernimmt
bei persönlicher Haftung fortlaufend
Joh. Göhringer, Fuhrunternehmer
Heidelberg, Belfortstr. 1.
Telefon 2427.

Antliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
Von Samstag, den 12. August ab gültig bis ein-
schließlich Dienstag, den 15. August 1922.
Von Mittwoch, den 16. August ab: 700 Mann
Zeit auf die Werke Nr. 76.
In der Zeit vom 5. — 11. August wurden angemerkt:
Je 700 Mann Zeit auf die Werke Nr. 82 u. 91.
Veröffentlichung:
Die Kreisregierung hat genehmigt den Preis
des durch die Kreisregierung beschlossene Mehlen
vom 16. August ab nicht als zu verdoppeln, weil
einmal der Preis des Ausgabegeldes insoweit
der Wertminderung durch den Preis der
Preis gegenüber dem Vorjahre erhöht wurde und
weil die Kreisregierung die Genehmigung der
Verdoppelung nicht genehmigt. Die neuen Preise
wurden dem Gemeindefiskus für das Wehr zur
Deckung des Bedarfs vom 16. August ab bereits
in Rechnung gestellt. Für die kommende Woche
sind keine neuen Preise mehr zu erwarten.
Auf der bei der Bekanntmachung vom
12. August, den 16. August ab bestimmte Werke
Nr. 83 und 84 sind neue Preise von 12.
12. — in 100 Mann bestimmt worden. Der neue
Preis ist dem Gemeindefiskus auf den nächsten
nach den festgesetzten Höchstpreisen in Verord-
nungsbefugnis festgesetzt.
Herausgegeben von Kreisrat:
Da im kommenden Monat neue Verfügungen aus-
gegeben werden, sind alle Wohnungsveränderungen
und Änderungen in der Zahl der Beschäftigten
angegeben, die dem Gemeindefiskus noch nicht
gemeldet wurden, umgehend bei der Kreisregierung
des Amtes C 2, 16/18 anzugeben.

Seyfried-Artikel
Ständig großes Lager in
Schmirgelleinen
Schleifleinen
Schleif-u. Glaspapier
Polier-u. Filz-scheiben
Hans Seyfried-Schmirgelfabrikate
Telefon 5165 Mannheim M 2, 8

Lindenhof-Lichtspiele
Henny Porten
in ihrem schönsten Drama
Monika Vogelsang
S294
Ferner:
Der spannende Kriminalfilm
Ein Justizmord

Antliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
Zum Handelsregister B Band XXII, C. 3. 27,
wurde heute die Firma „Söhler & Baumbacher
Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mann-
heim eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag der
Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 12.
Juni und 31. Juli 1922 geschlossen. Gegenstand
des Unternehmens ist: Der Betrieb eines Manu-
fakturunternehmens. Das Stammkapital beträgt
500 000 Mark. Ernt. Söhler, Kaufmann, Mann-
heim, Julius Söhler, Kaufmann, Maria geborene
Söhler, Kaufmann, Tübingen, Anton Baumbacher,
Kaufmann, Eberfeld, und Geschäftsführer. Sind
mehrere Geschäftsführer bestellt, so hat je zwei
Geschäftsführer gemeinschaftlich zur Vertretung
der Gesellschaft befugt. Kaufmann Ernst Söhler
in Mannheim ist als Geschäftsführer mit dem Recht
bestellt, für sich allein die Gesellschaft zu vertreten.
Der Geschäftsführer Julius Söhler, Kaufmann, Maria
geborene Söhler, Kaufmann in Tübingen und
Kaufmann Anton Baumbacher in Eberfeld beinhalten
von ihnen unter der Firma Söhler & Baumbacher
bestehende Handelsgeschäfte mit Aktien und Anteilen
nach der Bilanz vom 31. Dezember 1921 in die
Gesellschaft ein. Das Geschäft gilt vom 1. Januar
1922 als für die Gesellschaft geschlossen. Der Wert
des Geschäfts ist auf 500 000 Mark festgesetzt. Die
Stammkapitalien sind damit getilgt. Die öffent-
lichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen
nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.
Mannheim, den 5. August 1922.
Vob. Amtsgericht B. G. 1.

Antliche Bekanntmachungen
Handelsregister.
Zum Handelsregister B Band XXII, C. 3. 27,
wurde heute die Firma „Söhler & Baumbacher
Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mann-
heim eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag der
Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 12.
Juni und 31. Juli 1922 geschlossen. Gegenstand
des Unternehmens ist: Der Betrieb eines Manu-
fakturunternehmens. Das Stammkapital beträgt
500 000 Mark. Ernt. Söhler, Kaufmann, Mann-
heim, Julius Söhler, Kaufmann, Maria geborene
Söhler, Kaufmann, Tübingen, Anton Baumbacher,
Kaufmann, Eberfeld, und Geschäftsführer. Sind
mehrere Geschäftsführer bestellt, so hat je zwei
Geschäftsführer gemeinschaftlich zur Vertretung
der Gesellschaft befugt. Kaufmann Ernst Söhler
in Mannheim ist als Geschäftsführer mit dem Recht
bestellt, für sich allein die Gesellschaft zu vertreten.
Der Geschäftsführer Julius Söhler, Kaufmann, Maria
geborene Söhler, Kaufmann in Tübingen und
Kaufmann Anton Baumbacher in Eberfeld beinhalten
von ihnen unter der Firma Söhler & Baumbacher
bestehende Handelsgeschäfte mit Aktien und Anteilen
nach der Bilanz vom 31. Dezember 1921 in die
Gesellschaft ein. Das Geschäft gilt vom 1. Januar
1922 als für die Gesellschaft geschlossen. Der Wert
des Geschäfts ist auf 500 000 Mark festgesetzt. Die
Stammkapitalien sind damit getilgt. Die öffent-
lichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen
nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.
Mannheim, den 5. August 1922.
Vob. Amtsgericht B. G. 1.

Miet Gesuche:
Solid. Fräul. sucht gut
möbl. Zimmer
in der Nähe F. S. Ange-
bote unt. E. V. 47 an
die Geschäftsst. *7850

Vermietungen
2 große **Bürräume**
leite Hauptbahnhof, zu
vermiet. *7945
Hch. Liebler
Weinstraße 63.

Ladenlokal mit Büro
in best. Lage Jungbun-
denstraße zu vermieten,
wenn bezogen eine Werk-
stätte und 2-3 Zimmer-
wohnung gegeben wird.
Neb. O 7, 24, Baden, Bonn

Möbl. Zimmer
dauernd gesucht
Wohnungsnachweis
D 4, 2.
Jetzt **Selbstenbau**
Tel. 6920 36474
Sellers Frauen sucht
möbl. Zimmer
in gut bürgerl. Hause.
Angebote unt. F. P. 63 an
die Geschäftsst. u. St.
*7810

Geldverkehr:
25 Mille
gr. Möblichkeit zu
selben gelocht. Angebote
u. E. V. 46 an d. Geschäftsst. *7850

40000 Mk.
als J. Hypothek auf
alles Objekt nur von
Selbstgeber gesucht.
Angeb. u. G. V. 57 an
die Geschäftsst. *7945

M. 50000
gr. Möblichkeit u.
2 Pannet gelocht. Ange-
bote u. E. V. 54 an d. Geschäftsst.
*7850

Raum
der sich in bester Lage
befindet, eignet sich für
Schweizerische, zu mit-
gel. Preisen. Preis 45000.
Rheinstraße 45. 58410

Unterricht:
Primaner der
Oberrealschule
für französischen Hoch-
schüler-Unterricht in Dantsch
während der Ferien zu
vermieten. Angebote
unterhalb 6 par.
heute Abend 6 u. 7 Uhr.

2 leere Räume
entw. auch **Mauskaut.**
Angeb. u. E. V. 48 an
die Geschäftsst. *7850

**Wer beteiligt sich an
Englisch o. Französisch?**
1. Anfang u. Fortschritt
5 Stk. pr. St. 100. u. 100.
F. 186 an d. Geschäftsst.

Vermischtes:
Übersetzungen
aus der schweiz. u. franz.
Sprache.
aus der schweiz. u. franz.
Sprache.
aus der schweiz. u. franz.
Sprache.

Bruchkranke
können ihre Schmerzen u.
Bewegungsstörungen
vermeiden. Spezialklinik
Mannheim, Hotel Wals-
berg, am 15. August von
9 bis 1 Uhr.
Dr. med. Knopf
Gesellschaftl. Beauftragter

Herrrenstoffe
in der gut. Ausstattung
für Herrenstoffe.
R. J. J. 111
Schweizerische
verloren. Schickel, 6 u. 7.

Schnauzer
Herrn u. Damen
aus der schweiz. u. franz.
Sprache.